



In der Chiesa Bianca in Maloja war einst Giovanni Segantini aufgebahrt. Heute ist die Kirche ein Kulturhaus und gehört seiner Enkelin Gioconda Segantini, im Bild mit Urs Feubli, Präsident des Vereins Museum Vaz/Obervaz. Bild Monica Hagen

«KUNST UND LIEBE BESIEGEN DIE ZEIT»

Gioconda Segantini, die letzte lebende Enkelin Giovanni Segantinis, entführt die Gäste am Erzählkaffee im Museum Vaz/Obervaz in die spannende Geschichte des Künstlers

Gioconda Leykauf-Segantini wurde 1941 als jüngste Tochter von Gottardo – dem ältesten Sohn von Giovanni Segantini und Bice Bugatti – in Maloja, in der Casa Segantini geboren. Ihre Kindheit und Jugendzeit verbrachte sie in Maloja, wo vieles in ihrem Elternhaus an ihre Grosseltern erinnerte. «Der Grossvater war mir stets präsent.» Bereits mit 18 Jahren verliess sie ihre Heimat – sie heiratete den deutschen Augenarzt Dr. Leykauf und lebte mit ihm und den sechs gemeinsamen Töchtern in Hof an der Saale. Und doch verging kein Jahr, in dem sie nicht in Maloja war. «In dieser wunderbaren Landschaft liegen meine Wurzeln.» Als ihre Kinder flügge wurden und aus dem Haus waren, begann Gioconda, die 2012

verwitwete, sich umfassend mit dem Leben und der Kunst Giovanni Segantinis zu beschäftigen. So entstand die Biografie «Kunst und Liebe besiegen die Zeit». «Mir ist es wichtig, die Zeit, in der er lebte, so zu sehen, als blickte ich ihm über die Schulter», betont Gioconda Leykauf-Segantini. Sie wählte aus dem umfassenden Familienarchiv Briefe und Texte aus, in denen ihr Grossvater über den Alltag schreibt und über seine teils philosophischen Gedanken. Er setzte sich aber auch selbstkritisch und analytisch mit seiner Kunst auseinander. In einigen Texten beschäftigte sich Giovanni Segantini, der 1899 in Pontresina starb, mit der Industrialisierung. Hier offenbarte er seine politische Ader. Gioconda Leykauf-Se-

gantini entdeckte in diesen Texten einen Menschen, dem die immer zahlreicher werdenden Maschinen Furcht einflößten, gleichzeitig bewunderte er aber den technischen Fortschritt. Während seine Bilder in den Metropolen wie Paris, London, San Francisco, Tokio, Rom, Wien oder Amsterdam Erfolge feierten, trieben ihn in seinen Briefen Geldsorgen und seine Staatenlosigkeit um.

Für ihre Biografie ihres Grossvaters widmete sich Gioconda Leykauf-Segantini intensiv seiner Autobiografie und auch anderen biografischen Schriften – allen voran dem von Franz Servaes bereits 1902 publizierten umfassenden Überblick. Giovanni Segantini hinterliess unzählige Briefe und Schriften, allein das Schriftenarchiv von Gioconda Leykauf-Segantini umfasst etwa 5000 Dokumente – eine wahre Schatztruhe, in der sich Neues und Unbekanntes fand. Mit ihrem Buch verbindet Gioconda Leykauf-Segantini auch den Wunsch, einige der vor mehr als hundert Jahren als Übersetzung publizierten Quellen im Original wiederzufinden und «via cloud zu vernetzen, um der Nachwelt einen möglichst umfassenden Zugang zu Giovanni Segantini und seinem Umfeld zu ermöglichen».

NICOLE TRUCKSESS

Am Sonntag, 27. August, ist Gioconda Leykauf-Segantini anlässlich des Erzählkaffees zu Gast im Museum Vaz/Obervaz in Zorten. Beginn 16 Uhr. Eintritt frei. Inklusive Kaffee, Gebäck und spannende Gespräche.